

Inforoute Platte & Co

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Guten Tag und herzlich willkommen zur Inforoute Platte & Co!

Hier finden Sie während eines Spaziergangs durch die Lichtenberger Siedlung Friedrichsfelde-Süd Informationen und Geschichten über den Industriellen Wohnungsbau und die im Gebiet vertretenen Bautypen - im allgemeinen Sprachgebrauch kurz „die Platte" - und ihre Bewohner.
Nur einige wenige Gebäude sind heute in der äußeren Hülle noch originalgetreu erhalten. Der Großteil der Gebäude ist inzwischen wärmegedämmt und umfassend saniert, z. T. sind die Hauseingänge verändert und neue Balkone angebaut. Die verschiedenen Bautypen erkennt man deshalb nur noch an der Kubatur und Fassadengliederung.

Die Infotafeln sollen helfen, einen Einblick in das Thema „Platte & Co" zu bekommen, in einem Gebiet, das ihre Bewohner sehr schätzen.

Die 15 Infotafeln, ein im Internet herunterladbarer Hosentaschenplan und ein virtueller Rundgang (http://inforoute.gross-siedlungen.de) wurden im Rahmen des Stadtumbaus Ost mit Unterstützung der Wohnungsunternehmen 2015 erstellt. Friedrichsfelde-Süd wird seit 2002 durch das Stadtumbauprogramm gefördert, zentrale Ziele sind die Aufwertung der Freiflächen und die Qualifizierung der sozialen Infrastruktur.


© BA Lichtenberg

Wilfried Nünthel
Bezirksstadtrat und Leiter der Abteilung Stadtentwicklung

Unterstützt durch:
berlinovo Apartments · DPF · HOWOGE · MERKUR · PRIMA wohnen in Berlin · STUDENTENWERK BERLIN · VORWÄRTS · wgli.de · Museum Lichtenberg im Stadthaus · Kompetenzzentrum Großsiedlungen e.V.

Impressum

Herausgeber:
Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, FB Stadtplanung
Alt-Friedrichsfelde 60, 10315 Berlin

Ansprechpartner:
Imke Spieweck, Tel. 030/90296-6431

Redaktion & Layout:
Planergemeinschaft Kohlbrenner eG, Lietzenburger Str. 44, 10789 Berlin
Ellen Daßer, Benjamin Könecke, Prof. Urs Kohlbrenner, Katja Scheinig, Christiane Werner

Initiator:
Werner Schmitz, Bezirksamt Lichtenberg

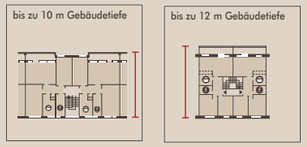
Weitere Informationen:
http://inforoute.gross-siedlungen.de

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit · Städtebau-Förderung · Stadtumbau · berlinbaut · be Berlin

Leserichtung bei Start der Route am U-Bahnhof Tierpark

Allgemeine Information

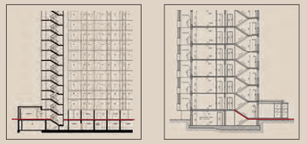
Standort: U-Bhf. Tierpark, am Heinrich-Dathe-Platz
Die Inforoute zur Platte beginnt mit einer Einführung in das Themenfeld Industrieller Wohnungsbau: Entstehung, Organisation und Ausprägung in der DDR, Darstellung der Bautypen und Entwicklung der Siedlung Friedrichsfeld-Süd, z. B.:
Die Verringerung der Kosten durch Reduzierung der Erschließungsfläche (QX zu P2)



Stärkerer Grad der Vorfertigung und Verbesserung der Dämmung (QX zu WBS 70)



Kosteneinsparungen führen zu geringerem Komfort (Differenzstufen)



SK Scheibe

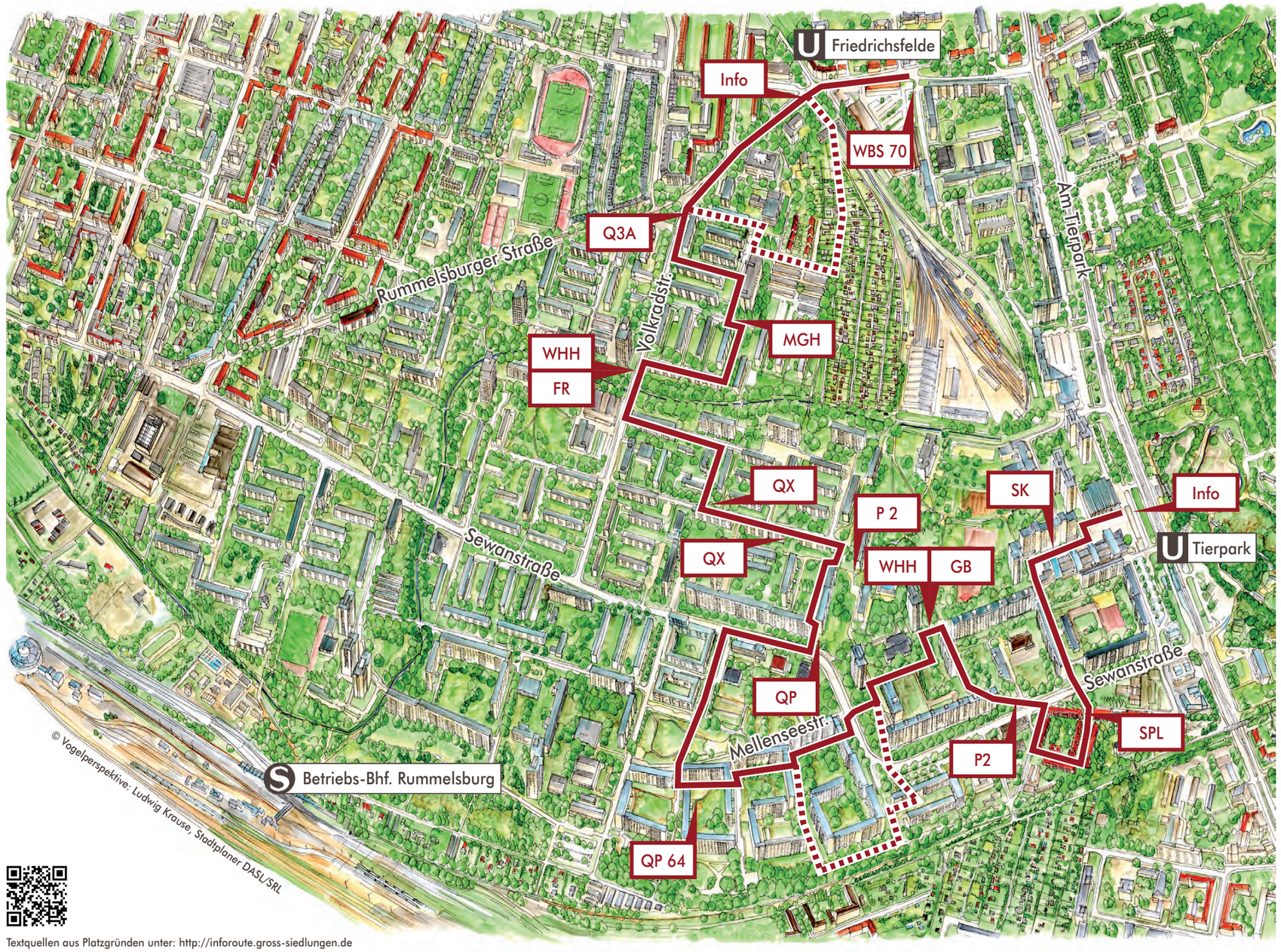
Erich-Kurz-Straße 9-11
HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH, kommunales Wohnungsunternehmen des Landes Berlin
Baujahr: 1980


© C. Ubuda (Lichtschwimmer)

Skelettbauten stellen im konstruktiven Sinne keinen Plattenbau dar, da die Platten nur eingehängt sind und keine statisch tragende Funktion haben. Mit Skelettkonstruktionen (Stahlbetonskelett-Montagebauweise) können ökonomisch günstig größere Grundflächen erstellt werden, weswegen sie im Gewerbebau oder wie hier in Gebäuden mit Funktionsmischung - kulturelle und Einzelhandelseinrichtungen in Kombination mit Wohnungsbau - realisiert wurden.
Die Haupttragkonstruktion wird aus Stahlbeton (Serie SK Berlin 72, mit Elementen der Großtafelkonstruktion, Laststufe 6,3 t) erstellt und besteht aus gelenkig gelagerten Decken, Riegeln und ein- bzw. mehrgeschossigen Stützen. Die Stabilisierung der Skelettkonstruktion erfolgt dadurch, dass die als Scheiben ausgebildeten Geschossdecken die Horizontallasten aufnehmen und an Vertikalscheiben oder -stützen bis zum Baugrund weiterleiten.


© Museum Lichtenberg

Der hier realisierte Skelettbau SK-S/14 hat 12 Wohngeschosse und 1 Gewerbegeschoss im Erdgeschoss.



Textquellen aus Platzgründen unter: http://inforoute.gross-siedlungen.de

SPL Splanemannsiedlung

Splanemann- und Friedenhorster Straße
Eigentümer: Privat
Baujahr: 1926 bis 1930


© C. Ubuda (Lichtschwimmer)

Die Splanemannsiedlung stellt den ersten Versuch industriellen Wohnungsbaus in den 20er Jahren in Deutschland dar. Die in den meisten Industriezweigen bereits im 19. Jh. vollzogene Industrialisierung wurde aufgrund der Wohnungsnot nach dem 1. Weltkrieg auch für die Bauproduktion gefordert.
Martin Wagner, ein Verfechter sozialer Ideen in Architektur und Städtebau, plante die Siedlung, deren Reihenhäuser ursprünglich als traditioneller Ziegelbau vorgesehen waren, für den Einsatz von Großplatten um.


© Deutsche Bauhütte

P 2/11

Sewanstraße 241 – 255
Nutzer: Berlinovo Apartment GmbH
Baujahr: 1974

Die Wohnungsbauserie P 2 basiert auf einem Musterbau eines Wettbewerbes. Das „P" der Typenbezeichnung steht für „parallel" zu den Fassadenflächen angeordneten tragenden Wänden, die „2" für zwei Aufgänge pro Gebäude. Typisch ist die Erschließung im Gebäudekern und die darum herum angeordneten innenliegenden Küchen und Bäder.


© C. Ubuda (Lichtschwimmer)

Die Wohn- und Schlafräume liegen an den Außenfassaden und haben breite Fensterfronten. Die Wohnungen sind flexibel in der Grundrissgestaltung, da sie keine tragenden Wände im Inneren besitzen. Beim 11-geschossigen P 2 schließt jeweils im 4., 7. und 10. Stockwerk ein Verteilergang an den Aufzug an. Die jeweils darunter/darüber liegenden Wohnungen werden über das Treppenhaus erreicht.

Beim 11-Geschosser ist das Fugensystem erkennbar.


© Bauhaus

GB Gesellschaftsbauten

Standort: Dathepromenade 3
Die Planung und der Bau von Gesellschaftsbauten waren in der „Verflechtung von Arbeiten, Wohnen und Erholung" Teil des Komplexen Siedlungs- und Wohnungsbaus der DDR und ab 1976 mit der „Komplexrichtlinie für städtebauliche Planung und Gestaltung von Neubauwohngebieten" geregelt.

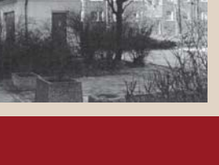


Zu den Gesellschaftsbauten im Wohnumfeld zählten Gebäude für:

- Bildung und Erziehung, wie Kinderkrippen- und -gärten, Schulen und Jugendclubs
- medizinische und soziale Betreuung, wie Ärztehäuser und Senioreneinrichtungen
- Kultur
- die kommunale sowie die Verwaltung gesellschaftlicher Organisationen
- Erholung und Sport, wie Sportanlagen, -hallen und Schwimmbäder.

Aber auch

- die materielle Versorgung, wie Gastronomie, Dienstleistungen und Handel zählen dazu.
  D. h. alle Gesellschaftsbauten wurden als volkseigene Einrichtungen gebaut und betrieben.



WHH GT 18

Dathepromenade 3
Eigentümer: Wohnungsbaugenossenschaft VORWÄRTS eG
Baujahr: 1976



WHH GT18 bedeutet Wohnhochhaus Großtafelbauweise. Die Wohnhochhäuser, die zunächst für das Berliner Zentrum entwickelt wurden, sind in der Regel als städtebauliche Dominanten eingesetzt worden.

Statisch basieren sie auf der Querwandbauweise mit einer dreischichtigen Außenwandplatte. Sie sind im Kern durch einen Mittelgang erschlossen, haben 2 Aufzüge und ein Nottreppenhaus.

So haben die Wohnhochhäuser auf jeder Seite mittig eine jeweils einer Wohnung zugeordnete Loggia.Wohnhochhäuser sind vom Erschließungsaufwand relativ aufwendig und damit kostenintensiv.



QP64

Mellenseestraße 5
Eigentümer: Wohnungsgenossenschaft Lichtenberg eG
Typenbaujahr: 1959 bis 1983



Mit der QP-Serie, eingeführt 1959, wurden erstmals in der DDR raumgroße Elemente verwendet, d.h. die Gebäude sind „Plattenbauten" aus industrieller Fertigung. Es handelt sich um eine Querwandbauweise mit tragenden Innen- und Außenwänden. Die Giebelseiten wurden zum Teil offen mit Balkonen gebaut.
Erstmals wurden Platten mit Schaumpolysterolkerndämmung und außenseitigen Keramitplatten verwendet.



QP Studentenwohnheim

Sewanstraße 209-219
Eigentümer: Studentenwerk Berlin - Anstalt des öffentlichen Rechts
Typenbaujahr: 1959 bis 1983



Beim QP wurden erstmals in der DDR raumgroße Elemente verwendet, d. h. die Gebäude sind „Plattenbauten" aus industrieller Fertigung. Markant sind die außenseitig verwendeten Keramikplatten. Die beiden Gebäude Sewanstraße 173-179 und 209-219 werden seit Erstbezug als Studentenwohnheim genutzt und wurden auch zu diesem Zweck gebaut. Den privaten Zimmern sind gemeinschaftlich genutzte Küchen und Duschbäder zugeordnet. Einzelne Zimmer haben Zugang zu einem eigenen Balkon.



P 2/6

Balatonstraße 54-68 gerade
Eigentümer: PRIMA Wohnbauten Privatisierungs-Management GmbH
Baujahr: 1979



Die Wohnungsbauserie P 2 basiert auf einem Musterbau eines Wettbewerbes und sollte die Serien Q3, QX und QP ablösen. Das „P" der Typenbezeichnung steht für „parallel" zu den Fassadenflächen angeordneten tragenden Wänden, die „2" für die Anordnung von zwei Aufgängen pro Gebäude.

Die Konstruktion basiert auf einem 6-Meter-Querwandraster und 6 Meter großen Deckenpatten aus Spannbeton, die mit dem Treppenhaus verbunden statische Lasten übernehmen. Typisch ist die Erschließung im Gebäudekern und die innenliegenden Küchen und Bäder.

Die Wohn- und Schlafräume liegen an den Außenfassaden und haben breite Fensterfronten. Die Wohnungen sind flexibel in der Grundrissgestaltung. Der 6-geschossige P 2 wurde ohne Aufzug gebaut und selten realisiert.



QX Eine Hausgemeinschaft

Balatonstraße 22-30 und 32-40
Eigentümer: Wohnungsbaugenossenschaft DPF eG
Baujahr: 1964



In diesen QX-Wohngebäuden wohnen heute, über 50 Jahre nach Erstellung, noch sehr viel Erstbezieher. Dies spricht für eine hohe Wohnzufriedenheit. Auch umfassend erforderliche Sanierungsmaßnahmen haben die Wohngemeinschaft nicht nachhaltig belastet.
Diese Infotafel steht stellvertretend für die Zufriedenheit der Mieter in Friedrichsfelde-Süd mit Ihrer Siedlung.

Dargestellt sind:

- Die Entstehung und Entwicklung der Siedlung
- Wie bekam man eine Wohnung?
- Was kosteten neue Wohnungen?
- Genossenschaftliches Leben
- Der letzte Subbotnik



QX

Balatonstraße 33-57 (ungerade), Moldaustraße 14-30
Eigentümer: PRIMA Wohnbauten Privatisierungs-Management GmbH
Baujahr: 1964



Der Bautyp QX wurde in Großblockbauweise - also noch nicht in Plattenbauweise - in Querwandbauweise mit Achsabständen zwischen 2,40 m und 3,60 m gebaut.

Montiert wurden Ringankerbrüstungselemente sowie geschosshohe Giebelaußenwand- und Innenwandelemente in Streifenbauweise. Durch den werksseitig aufgebrachten Putz waren die typischen Fugen sichtbar.

FR Freiräume

Standort: Volkradstraße 8
Die städtebauliche Planung der Siedlung Ende der 50er Jahre orientierte sich zum einen am vorhandenen Tränkegraben, zum anderen an der neuen Verkehrsachse Volkradstraße.



DDR-Normen für das Freiflächensystem von Verkehr, Grün-, Spiel- und Sportanlagen in Verbindung mit den Vorgaben für die Wohnbauflächen ergaben das planerische Grundgerüst der Freiflächen. Ab 1961 wichen die Kleingartenanlagen sukzessive dem Baufortschritt, um Platz für die Montagestraßen und die Bebauung zu machen. Mit Fertigstellung der Wohngebäude hielt der Bau von Straßen und Freiflächen aber nicht Schritt. Straßen gab es zunächst nur dort, wo sie logistisch für den Bau gelegt wurden.
Das System der Erschließungsanlagen und Freiflächen ist im Hans-Loch-Viertel insgesamt aber großzügig bemessen.



WHH 17 Dresden

Volkradstraße 8
Eigentümer: HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH, kommunales Wohnungsunternehmen des Landes Berlin
Baujahr: 1968



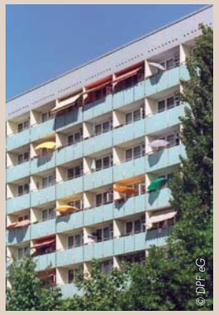
Das Punkthochhaus WHH 17 ist ein Wohnhochhaus in Querwandbauweise mit 17 Stockwerken, davon 16 Wohngeschossen und dem EG mit Nebenfunktionen. Der Typ wurde als städtebauliche Dominante entwickelt und im Hans-Loch-Viertel zur Akzentuierung des Zentrums gebaut. Das Hochhaus ist ein Mittelganghaus.

Der Verkehrskern mit Aufzügen und Fluchttreppenhaus ist im markanten vorgestellten Turm jeweils an der Nordseite untergebracht und überragt mit dem Aufzugsmaschinenraum den Baukörper. Alle Wohnungen besitzen eine Loggia, weite Teile der verbliebenen Fassadenflächenplatten sind mit markanten farbigen Spaltkeramikfliesen oder Putz gestaltet, der Eingangsbereich mit einem farbigen Keramikmosaik. Die verwendeten Plattenelemente und Grundrisse wurden zeitgleich auch für den Typ 10-geschossiges Mittelganghaus (siehe Infotafel Schwarzmeerstraße) verwendet.



MGH Mittelganghaus

Schwarzmeerstraße, Rhinstraße
Eigentümer: Wohnungsbaugenossenschaft DPF eG
Baujahr: 1965



Die Planung für ein Mittelganghaus wurde im Rahmen des Wohnungsbauwettbewerbs 1963 erstellt.
Ziel war ein Haus mit vielen kleinen Wohnungen. Komplett vorgefertigte Einbauelemente „Kleinstküche" und Bad und ein gesondertes Bauwerk Aufzugsturm sollten zu verkürzter Bauzeit, Kostenreduzierung und geringerer Geräuschbelastung führen.

Die markanten Aufzugtürme akzentuieren die Eingangsseite.

Die Schwarzmeerstraße 23-25 wurde 1965 in Großplattenbauweise in einer Taktstraße in Fließfertigung erstellt.



Q3A

Volkradstraße 1A-E
Eigentümer: Wohnungsgenossenschaft MERKUR eG
Typenbaujahr: 1956 bis 1970



Mit Q3 begann 1957 die Serienproduktion der Großblockbauweise in Berlin. Es handelt sich per Definition noch nicht um „Plattenbau", eine Wand bestand noch aus mehreren einzelnen Betonelementen.

Die sog. Querwandbauweise, bei der die konstruktiv tragenden Teile im Innenraum - quer zur Außenwand - lagen, war kostengünstig und technisch geeignet, mit wenigen Großblockelementen verschiedene Haus- und Wohnungstypen zu bauen. Den vorgefertigten, halbgeschosshohen Blöcken des Q3A wurde Ziegelsplitt aus den Kriegstrümmern beigemengt. Die Außenwände wurden nach Montage verputzt, daher blieb das Fugenraster verborgen.

Der Typ Q3A wurde mit Ofenheizung ausgestattet.



WBS 70 Berlin

Alfred-Kowalke-Straße 5-10, Am Tierpark 34-42 und Franz-Mett-Straße 20-24
Eigentümer: Wohnungsbaugenossenschaft VORWÄRTS eG
Baujahr: 1977 bis 1979



Circa 50 % aller in der DDR erstellten Plattenbauten sind durch Gebäude des Typs WBS realisiert worden. Die WBS 70 wurde zentral von der Bauakademie entwickelt, mehrfach rationalisiert und lokal durch die bezirklichen Wohnungsbaukombinate verändert und angepasst. Durch eine Verbesserung des Verhältnisses Erschließungs-/Wohnfläche war WBS 70 ökonomischer als die Vorgänger, durch eine veränderte Statik sehr flexibel in den Grundrisslösungen. Größere städtebauliche Vielfalt und Nutzungsvarianten wurden durch Ecklösungen, Verbindungselemente und Funktionsunterlagerungen erreicht.



← Leserichtung bei Start der Route am U-Bahnhof Friedrichsfelde.